

Leise Veränderungen Teil 2 – Wie Waldbesitzer ihre Wälder langfristig stabilisieren können

Wie im ersten Teil beschrieben, wirkt der Klimawandel nicht punktuell, sondern dauerhaft auf unsere Wälder. Für Waldbesitzer bedeutet das keinen radikalen Umbau über Nacht, sondern eine schrittweise Anpassung der Bewirtschaftung an die neuen Rahmenbedingungen. Klimafitte Waldpflege beginnt dabei mit einem Perspektivwechsel: Es geht nicht darum, einen möglichst „schadfreien“ Wald zu haben, sondern einen Wald, der robust und belastbar ist. Also Hitze, Trockenheit und Schädlingsdruck langfristig abfedern kann.

Ein zentraler Ansatz ist die sanfte, regelmäßige Durchforstung. Durch die gezielte Reduktion der Bestandsdichte verringert sich die Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe, und die verbleibenden Bäume können ihre Vitalität und Abwehrkräfte besser aufrechterhalten. Dabei gilt: kleine, kontinuierliche Eingriffe sind wirksamer als große, radikale Maßnahmen. Es geht um ein stetiges, vorsichtiges Pflegen statt um ein einmaliges „Großprojekt“.

Ebenso entscheidend ist die Förderung standortgerechter Mischwälder. Reine Bestände reagieren deutlich empfindlicher auf Stressfaktoren als strukturreiche Mischungen. Die schrittweise Erhöhung des Laubholzanteils, abgestimmt auf Boden, Exposition und Höhenlage, kann die Stabilität der Bestände deutlich erhöhen. Vielfalt allein reicht nicht: Sie muss gezielt und standortgerecht entwickelt werden. Wo möglich, sollte die Naturverjüngung genutzt werden, denn natürlich nachwachsende Bäume sind meist optimal an die lokalen Bedingungen angepasst und verursachen geringere Kosten als Pflanzungen. Ergänzend tragen der bewusste Umgang mit Totholz und Biotopbäumen dazu bei, das Waldklima zu stabilisieren, die Biodiversität zu fördern und die Bodenstruktur zu verbessern.

Nicht jede Fläche muss aktiv bewirtschaftet werden. Steile, schwer zugängliche oder ökologisch besonders sensible Bereiche können bewusst in Außernutzung bleiben. Solche Flächen leisten wichtige Dienste: Sie schützen vor Erosion, helfen beim Wasserrückhalt und stabilisieren langfristig den gesamten Landschaftsraum. Förderinstrumente, zum Beispiel über den Waldfonds, machen diese Entscheidungen auch wirtschaftlich umsetzbar.

Wichtig ist auch: Waldbesitzer müssen diese Schritte nicht alleine gehen. In der Region gibt es zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote. Der Waldverband Steiermark, die Landwirtschaftskammer, regionale Forstberater, Forstbetriebe und der Maschinenring stehen bei Planung, Umsetzung und Förderabwicklung zur Seite.

Klimafitte Waldpflege ist kein einmaliges Projekt, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Jeder Baum, jede Fläche und jede Maßnahme zählt. Mit fachlicher Unterstützung, regionaler Zusammenarbeit und gut abgestimmten Schritten können auch kleine Waldflächen einen wichtigen Beitrag leisten, um sich an den Klimawandel anzupassen. Zukunftsfähige Wälder entstehen nicht zufällig. Sie entstehen durch vorausschauende, wohlüberlegte Entscheidungen.



Quellenangaben

- Seidl, R., et al. (2017). *Forest disturbances under climate change*. Nature Climate Change, 7, 395–402.
- IPCC (2021). *Climate Change 2021: Impacts, Adaptation, and Vulnerability*. Contribution of Working Group II to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change.
- Wermelinger, B. (2004). *Ecology and management of bark beetle outbreaks in Norway spruce forests*. Forest Ecology and Management, 202(1–3), 67–82.
- Hlásny, T., & Turčáni, M. (2013). *Bark beetle disturbances in Central European forests: Current dynamics and future outlook*. European Journal of Forest Research, 132(4), 453–464.
- Spiecker, H., Mielikäinen, K., Köhl, M., & Skovsgaard, J.P. (Eds.) (2004). *Growth trends in European forests – Studies from 12 countries*. Springer.
- Forstliche Bundesversuchsanstalt (2020). *Leitfaden für klimafitte Waldbewirtschaftung*.
- Waldverband Steiermark: <https://www.waldverband.at>
- Landwirtschaftskammer Steiermark – Forstwirtschaft: <https://www.lk-stmk.at/forst>